

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

Kitsch per Post (3. Teil)

Die Bromsilber-AKS wurden durch vielfältigen, teils künstlerischen, aber immer mit



Abbildung 1



Abbildung 2

hohem Zeitaufwand produziert, wie Sie als aufmerksamer Leser aus dem Bericht des Herrn Fritz Franz Vogel in der November-Ausgabe erfahren konnten.

Als ich sein Buch das erste Mal gesehen und später auch gelesen habe, sind mir die Dimensionen dieser AKs erst richtig bewusst geworden. Ganz zu schweigen vom riesigen Zeitaufwand für jede einzelne Karte, die bekanntlich in mehrheitlich kleinen Serien zu sechs Stück gefertigt wurden. Auch kleinere und grössere Serien bis zu 20 Stück sind bekannt. Es fiel mir wie Schuppen von den Augen, dass diese AKs extrem unterbewertet und (noch) von geringer Beachtung sind. Mit dieser Artikelserie möchte ich versuchen, dies zu ändern, denn diese AKs verdienen eine höhere Wertschätzung. Mit einigen interessanten Abbildungen aus dem unendlichen Fundus der Bromsilber-AKS und meinen entsprechenden Erläuterungen dazu könnte dies gelingen.

Aus einer der verschiedenen «ABC-Serien» sehen Sie in der Abbildung 1 den Buchstaben S, hergestellt im damaligen Weltunternehmen «Neue Photographische Gesellschaft Steglitz». Aus mehreren Arbeitsgängen wie Studioaufnahmen und Hintergrundmalereien usw. entstand diese eine AK, welche auch als nachträglich handkoloriertes Exemplar erhältlich war. Der erforderliche Stundenaufwand für das ganze Alphabet musste riesig gewesen sein. Ebenso die AK-Serien mit den Ziffern, die meines Wissens viel seltener als Alphabet-Serien sind. Besonders in der Stück für Stück von Hand gefärbten Ausführung und dem zusätzlichen «Goldglimmer», wie die Abbildung 2 zeigt. Zudem ist bei dieser Serie die Anzahl der abgebildeten Kinder immer der Ziffer entsprechend. Weitaus bessere Umsätze brachten sicher die Serien mit verschiedenen Namensbezeichnungen, wodurch wir heute auch deren Beliebtheitsgrad in der damaligen Zeit erfahren. Ein sehr dekoratives Beispiel zeigt die Abbildung 3, mit dem Namen «Frieda». Wie Sie sehen, mussten hier die Studioaufnahmen der einzelnen Personen in einer bestimmten Pose aufgenommen werden, damit sie später in den entsprechenden Buchstaben passend eingesetzt werden konnten. Was im Besonderen für längere Namen einen erheblichen Mehr-



Abbildung 3

aufwand bedeutete. Diese AK mit der Seriennummer 342 aus dem Verlag NPG (wie alle 3 Abbildungen) wurde im Jahre 1906 von New York in die Ciry (Stadtpost) an eine Miss Frieda Pfeiler versandt.

Das Thema wird im kommenden Jahr fortgesetzt.

André Weibel

Die unbekannte Ansichtskarte

Das Haus in der letzten Nummer konnte nicht identifiziert werden. Haben wir mit dieser Villa mit Bediensteten-Haus und Wintergarten mehr Glück?



Ansichtkartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

Einladung zur Sammlerbörse in Lausen



zum einmaligen Gebrauch dienen und dementsprechend selten sind. Lassen Sie sich überraschen!

Und weil immer wieder nachgefragt, zeigt die Ausstellung im zweiten Teil Motiv- und Ansichtskarten mit Wertangaben. Jeder Rahmen ist mit AKs einer Preisgruppe ab Fr. 1.– bis Fr. 5000.– bestückt.

Nebst der «Schnäppchenjagd» und dem Aufspüren von Unentdecktem ist es ein absolutes «Muss», diese Frühlingsbörse zu besuchen. Der Eintritt ist wie immer gratis, wie auch die Auskünfte oder Schätzungen an den Infoständen der AKSV Schweiz bzw. des Briefmarkensammler-Vereins Basel-land.

André Weibel



allzu sehr verbreitetes, aber dennoch ein beliebtes und vor allem umfangreiches Sammelgebiet. Den Sammler interessieren meist sogenannte Motivservietten, d.h. solche Papierservietten, die mit mehr oder weniger interessanten, in unterschiedlicher Qualität ausgeführten Motiven bedruckt sind. Diese Sammelobjekte gehören in die Kategorie der Ephemera, es sind Alltagsdinge, die nur

Die unbekannte Ansichtskarte

Für die kommende AK-Phila am Sonntag, dem 19. März 2017, werden einige Händlerlager – nach dem kalten Winter – wieder gut bestückt sein. Zudem haben sich einige (noch) unbekannte «Hobbyhändler» angemeldet. Für Überraschungen und Trouvailles ist also bestens gesorgt! Nicht wenige Besucher kommen Jahr für Jahr – angezogen auch durch die Sonderausstellung – und betrachten die interessanten, alten Zeitdokumente. Insbesondere sehen Sie an der nächsten Präsentation zwei aussergewöhnliche Leckerbissen. Unter dem Titel «Ansichtskarten mit dazupassenden Papierservietten» wird etwas sehr Spezielles zu bewundern sein.

Das Sammeln von Papierservietten (napkins, tovaglioli, serviettas) ist zwar ein nicht

Das Echo auf die in der letzten Nummer publizierte Ansichtskarte war überwältigend! Dutzende von Reaktionen dokumentieren, dass diese Rubrik mit viel Interesse gelesen wird. Die AK zeigt die 1928 eröffnete Aare-

brücke mit Blick von Schönenwerd Richtung Niedergösgen, rechts hinter den Bäumen das Restaurant Brücke, das heute noch besteht.

Wer weiss, wo sich das abgebildete Gebäude «Post & Telegraph» befindet?



Ansichtkartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42
E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

Wer macht ein Angebot?



Los 19 wurde für Fr. 50.- verkauft!



Los 279 erzielte Fr. 40.-.

An unserer letzten «Auktion mit Herz» war diese Aufforderung nur selten zu hören. Viele schriftliche Gebote, vermehrt auch E-Mails, haben den grössten Teil der 648 Lose gut und oft auch mehrfach beboten. Eine Freude für jeden Auktionator, wenn im Vorfeld das Auktionsgut auf reges Interesse stösst. Eine Auktion – und unsere im Speziellen – wird erfolgreich durch Vorbereitung, Information, Organisation etc. und

letztlich durch die Stimmung im Auktionsaal. Diese tolle Stimmung ist – gestatten Sie mir den Vergleich – wie bei einem guten Fussballspiel, wo die Spieler zusammen mit dem Publikum eine entsprechende Atmosphäre schaffen. Unser Publikum bestand aus 36 Bietern, und wir Spieler (das Auktionsteam) lieferten ein perfektes Teamwork. Ein Match also – oh Pardon – eine Auktion mit Glücksgefühlen, die kein Internet je er-

reichen wird. Vielen lieben Dank an alle Mitbieter sowie auch einen speziellen, herzlichen Dank an das Auktionsteam!

Als Resümee der vergangenen Auktion darf festgehalten werden, dass die Lithos sich im unteren Mittelfeld stabilisiert haben und eine Tendenz zu höheren Preisen zu erkennen ist. «Ausreisser» nach oben sind (noch) selten, dafür freuten sich einige Saalbieter über «Schnäppchen-Zuschläge»! Die Er-

Unbekannte Ansichtskarten



Auch die Karte in der letzten Nummer konnte entschlüsselt werden, die Redaktion hatte wieder Glück! Es handelte sich um das 1908 erbaute Post- und Wohngebäude in Walenstadt SG, das heute schon nicht mehr besteht. Das Haus wurde bereits im Oktober 1972 wiederum abgebrochen. Hier entstand zwei Jahre später das heute noch bestehende Gemeinschaftsbauwerk Rathaus/Post.

Wie immer sind wir für Meldungen dankbar. Bitte richten Sie diese an die Redaktion.

Wer kennt eine der nebenstehenden Örtlichkeiten?

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

Vom Verlag Carl Künzli zu Postkarten-Verlag Künzli A.-G.

Von den geschäftlichen Aktivitäten, welche vor über 100 Jahren die Grundlage für den Erfolg der Ansichtskarte bildeten, wissen wir leider nur wenig. Die Nota vom 17. November 1899 erlaubt uns deshalb einen willkommenen Einblick. Es handelt sich um eine Rechnung im Betrag von Fr. 50.40 für 1000 Postkarten plus Porto, adressiert an Herrn J. Eichenberger-Gautschi in Beinwil am See im Kanton Aargau. Die Karten sollten für das «Theater in Beinwyl» werben, das über die Neujahrstage 1900 das «Käthen von Heilbronn» aufführte. Das Dokument trägt den Briefkopf der Firma Carl

Künzli, darüber jedoch zusätzlich den Stempel «Postkarten-Verlag Künzli A.-G.». Diesem entspricht auch der Quittungsstempel für den Eingang der Zahlung irgendwann im folgenden Jahr; das genaue Datum ist leider nicht lesbar. Ganz unten auf der Rechnung findet sich die Notiz «Angewiesen! Alb. Eichenberger». Er war damals Präsident der Theatergesellschaft Beinwil und Mitglied der Kommission für die betreffende Ausführung. So quittierte er die Rechnung zuhanden von Kassier J. Eichenberger-Gautschi.

Zwei Tage vor dem Datum dieser Rechnung, am 15. November 1899, wurden im Handelsregister des Kantons Zürich der Verkauf der Firma Carl Künzli Zürich und die Neugründung der Actien-Gesellschaft Postkartenverlag Künzli Zürich eingetragen. Die zwei Verwaltungsräte der neuen Firma waren Anton und Joseph Künzli, zum Direktor bestellten sie ihren Neffen Carl Künzli. Die Nota ist also ein Zeugnis dieser Vorgänge. Dass die Beinwil-Karte noch die Verlagsbezeichnung und Dep.-Nummer von Carl Künzli trägt, weist darauf hin, dass die AG effektiv Käuferin von Carl Künzlis Firma war, auch wenn dies im Handelsregister nicht so vermerkt wurde.

Carl Künzli blieb dem neuen Verlag allerdings nicht lange treu. Am 3. Februar 1903 wurde im Handelsregister sein Rücktritt als Direktor eingetragen. Schon am 16. April liessen seine Ehefrau Bertha Künzli-Tobler und ihre Schwester Elisabetha Tobler eine



Belegexemplar zur Rechnung.

neue Gesellschaft registrieren, die Firma Künzli-Tobler & Cie., Verlag von Ansichtskarten und Luxuspapieren en gros. Dabei wurde «Prokura erteilt an Carl Künzli». Könnte Elisabetha die L. (Lisbeth oder Lisa) Tobler sein, deren Unterschrift auf der Nota unter dem Quittungsstempel steht? Dann wäre sie schon um 1900 für ihren Schwager Carl Künzli tätig gewesen, was auch ihre Beteiligung an der Gesellschaft Künzli-Tobler & Cie. erklären würde. Diese Firma wurde allerdings 1907 schon wieder aufgelöst, Aktiven und Passiven der Gesellschaft gingen an die Firma Carl Künzli-Tobler. Sie erlosch erst 1925 mit dem Tod von Carl Künzli.

Ruth Freiburghaus

Herzlichen Dank an Fritz Springer, Seengen, der Nota und Ansichtskarte im Nachlass der Theatergesellschaft Beinwil gefunden und für diesen Artikel zur Verfügung gestellt hat. Von ihm stammen auch die Informationen zur Theatergesellschaft.



Originalformat der Rechnung: 141 x 221 mm.

Die unbekannte Ansichtskarte

Beide unbekanntenen Örtlichkeiten, die in der April-Nummer publiziert wurden, konnten von Kennern der Anonymität entrissen werden. Beim Strassenzug mit den Jahrmarktständen handelt es sich um das Städtchen Laupen BE, die andere Karte stellt den Festzug des 17. Eidg. Musikfestes 1923 in Zug dar. Die abgebildete Musikformation

kommt von der Dorfstrasse zum Dorfplatz, links das Gasthaus zur Wildenburg, das nicht mehr besteht, rechts die Manufacturen Brandenburg, die es auch nicht mehr gibt. Wir danken herzlich für die sehr detaillierten Hinweise.

Für Meldungen an die Redaktion sind wir wie immer dankbar.



Wer kennt die hier abgebildete Örtlichkeit?

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

Das Internet wird mehr und mehr zum Tummelfeld dubioser Anbieter



Angebot 1, Text: Ansichtskarte Nyon 1907 (AK ist bildgleich aus meinem Archiv) (anibix.ch). Preis Fr. 80.–. Beschreibung: Château et Mont Blanc.

Eigentlich wollte ich einen Artikel über das Sammeln bzw. die verschiedenen Beweggründe, die dazu führen, veröffentlichen. Durch meine Recherchen in antiquarischen Büchern und Zeitschriften, wodurch auch Sammlungen aus meinem Archiv wieder einmal mit einer Besichtigung gewürdigt wurden, verwarf ich dieses Vorhaben. Natürlich kann man in der heutigen Zeit das Internet nicht ausser Acht lassen, was ich auch tat. Dadurch – wie schon so oft – verstrich sehr viel Zeit. Nach einigen Stunden im «Netz» entflohen meine Gedanken in einen Bericht, der mir für Sammlerinnen und Sammler in unserer Zeit noch dringender erschien. Unzählige Sammler haben sicher auch schon AK-Käufe im Netz getätigt. Für erfahrene Sammler sind Fehlkäufe oder Re-

Angebot 2, Text: Cinquantenaire Rep. Neuchâteloise 1898 (ricardo.ch) (AK ist bildgleich aus meinem Archiv). Preis Fr. 75.–. Beschreibung: Sehr schöne Lithografie, gelaufen 1898, leichter Bug in der Mitte, leichter Eckbug oben links und unten rechts, bestossene Ecken, sonst guter Zustand.



klamationen eher die Seltenheit. Dass vieles ungenau oder mit falschen Begriffen beschrieben ist, erkennen die meisten unserer Mitglieder. Nun gibt es jedoch zunehmend neue Sammler, oder nennen wir sie vorerst «Interessierte», welche noch über wenige bis keine Grundkenntnisse verfügen. Für jene Gattung birgt das Internet diverse Gefahren. Als Erstes ist das Angebot von verschiedenen Portalen, selbst für alte Hasen, kaum mehr überschaubar. Würde ein Suchender auf sämtlichen Internetplattformen alles unter Motiv- und Ansichtskarten angebotene Material ansehen wollen, so bräuchte er viel Geduld – Stunden reichen nicht, es würden Tage!

Vor über einem Jahr habe ich das Netz eingehend durchstöbert; was aber inzwischen an Neuem, gestatten Sie mir den Namen «Unsinn», im Angebot steht, ist an Unverschämtheit kaum zu überbieten. Faire An-

bieter im Internet-Dschungel zu finden wird durch neue Anbieter und Portale immer schwieriger. Sollte sich diese Tendenz fortsetzen und die Portale führen keine besseren Kontrollen ein, ist zu befürchten, dass unser geliebtes Sammelgebiet dadurch mehr Negatives als Positives erfahren wird. Insbesondere wenn durch Enttäuschungen ein Interessent die Freude am Sammeln verliert und dadurch auch jene Glücksgefühle nie erlebt, so, wie wir Sammler diese immer wieder erfahren können. Anbei einige extreme Beispiele aus dem Internet, Stichtag 9. April 2017 (kein Aprilscherz!), die nach meinem Wissensstand nicht zu begründen sind.

Als Trost bleibt mir zu sagen, dass nach stundenlangem Suchen immer wieder Schnäppchen zu entdecken sind, die es wert sind, ersteinert zu werden. Frei nach dem Motto: Wer lange sucht, der findet!

André Weibel



Angebot 3, Text: Bern altes Mattequartier, Casino etc. (AK ist bildgleich aus meinem Archiv) (tuttl.ch). Preis Fr. 53.–. Beschreibung: Prachtige antike Ansichtskarte von Bern mit Altstadt, altes Mattequartier, Casino, Bundespalast, Hotel Bellevue. Datiert vom 23. November 1925. Der Preis ist verhandelbar.

Die unbekannte Ansichtskarte

Nach den Erfolgsmeldungen vom letzten Monat können wir an dieser Stelle keine neuen Entschlüsselungen bekanntgeben. Vielleicht haben wir mit der in dieser Ausgabe abgebildeten Örtlichkeit mehr Glück?



Wo befindet sich die Wirtschaft z. Scheidweg?

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

Meine Neuentdeckung



Bild 1: handkolorierte Künstler-AK.

Kürzlich ist mir in einem deutschen Auktionskatalog ein kurioses Los aufgefallen. Folgender Beschrieb weckte mein Interesse: Verlag SECT, Blätter für fröhliche Laune, Lot mit 16 Heften, meist mit Ansichtskarten. Eine Besichtigung war daher unumgänglich und erfolgte vor Ort. Nachfolgend werde ich versuchen, das besichtigte Auktionsgut dem interessierten Leser zu erläutern. Wie beschrieben konnte ich 16 Hefte aus verschiedenen Jahrgängen ansehen. Noch nie zuvor habe ich ein solches Heft gesehen. Für mich war besonders das Titelblatt speziell, da jede Nummer mit einer Original-AK geschmückt ist (siehe Abbildung 1). Die Titelblätter aller Hefte haben vier Schlitzlöcher, in denen eine Ansichtskarte steckte (im 10. Jahrgang hat man darauf verzichtet). Man kann diese einfach herauslösen und sammeln oder auch ver-



Bild 2: zusätzlicher Aufdruck auf der Adress-Seite.



Bild 3: zusätzlicher Aufdruck auf der Adress-Seite (Variante).

senden. AKs, die von diesen Heften stammen, erkennt man wegen des Druckmerks auf der Adress-Seite (siehe Abbildung 2 und 3).

Verschiedene Künstler, auch bekannte wie z.B. Raphael Kirchner, lieferten Vorlagen und Illustrationen zu diesen Heften. Der 1. Jahrgang – mit vermutlich 52 Nummern – wurde im Jahr 1903 herausgegeben, also müssten auch 52 verschiedene Künstler-AKs gedruckt worden sein. Die letzten (mir bekannten) Hefte sind 1912 entstanden. Dies ergäbe also total 364 Künstler-Karten.

Die unbekannte Ansichtskarte

Wer kann nähere Angaben machen zu der nebenstehend abgebildeten Bettfedernfabrik «Waldhof»?

Die Redaktion freut sich über Ihre Zusendungen.



Bild 4: Titelblatt durch AK abgedeckt (Ausschnitt).



Bild 5: Titelblatt ohne AK.

Zu meinem Erstaunen konnte ich in meinen verschiedenen Sammlungen keine finden, die mit dem genannten zusätzlichen Aufdruck als Titelblatt-AK zu identifizieren wäre. Alle diese AKs wurden im Lichtdruckverfahren gefertigt und teilweise von Hand koloriert. Eigentlich müssten solche AKs noch vorhanden sein, womit ich hiermit mein grosses Interesse daran bekannt gebe. Speziell würden mich echt gelaufene AKs sehr freuen. Gerne würde ich auch Hefte mit AKs diverser Jahrgänge kaufen. Ich freue mich auch auf jede Antwort, die zu neuen Erkenntnissen über die Zeitschrift «SECT» beitragen.

In eigener Sache: Vom 13. bis 15. Oktober ist unsere Vereinsreise vorgesehen. Verschiedene Schenswürdigkeiten in Darmstadt, der Stadt des Jugendstils und der erlesenen Museen, werden zu bewundern sein. Das detaillierte Programm für diese Reise erhalten Interessierte unverbindlich zugestellt oder entnehmen dies auf unserer Homepage, www.aksv-ch.ch, eine Mitgliedschaft ist nicht erforderlich.

André Weibel



Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

Fax 061 921 66 92, E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch

Die Zweckentfremdung der AK?



«Souvenir-Holzbildli», in der Mitte mit aufgeklebter Photochrom-AK von Schloss Thun, umrahmt von Fantasiemalerei.

Als um 1900 der Tourismus in der Schweiz zu blühen begann, fand gleichzeitig der Siegeszug der Ansichtskarte statt. Unzählige Millionen von Motiv- und Ansichtskarten wurden produziert. Nicht selten war es die Qual der Wahl für den Touristen.

Erfinderische Verleger ersannen sich zusätzliche Spezialitäten, indem sie AKs erstellten, die zu einem «Leporello» (verschiedene Bilder eines Ortes) zusammengesetzt wurden, das ein Pöstler, Bähnler usw. in seiner Umhängetasche trug. Schöne Frauen-AKs wurden mit einer Frisur aus echten Haaren angeboten. Die sogenannten Meteor-Karten «Halt gegen Licht» waren ebenso eine beliebte AK-Spezialität. Aber auch aufwendige, mehrschichtige von Hand ge-



Bemalter Holzteller mit aufgeklebter AK von Interlaken. Die Umgebung ist frei von Hand ergänzt.

fertigte «System-Karten», mit innen liegenden Rädern zum Drehen, wodurch der Betrachter durch verschiedene Effekte überrascht wurde. Diese waren auch als «Kalender-AKs» sehr geschätzt, da sich Tag, Monat und Jahr nach Belieben einstellen liessen.

Der Einfallsreichtum war damals riesengross, und um alle diese Kuriositäten aufzuzählen, ist hier nicht Platz genug. Eigentlich wollte ich Ihnen ja ein touristisches «Nebenprodukt» vorstellen. Vielleicht erinnern Sie sich noch, als in den Souvenir-Läden die farbenüberladenen, kitschigen «Holz-Bildli»



Malpalette mit aufgeklebter AK von Rüti ZH. Der Vordergrund und die Seiten sind ebenfalls frei von Hand ergänzt.

an den Wänden hingen. Mit etwas Glück finden Sie noch welche an einem Flohmarkt oder in einer Brocki. Natürlich ist auch hier das genaue Hinsehen zwingend, denn nicht jeder entdeckt auf Anhieb, dass sich in diesen «Kitsch-Bildli» eine Ansichtskarte versteckt! Ja selbst wenn diese Bilder keinen grossen Wert darstellen mögen, so sind sie für den (echten) AK-Sammler immer eine Bereicherung. Wie immer gibt es auch hier die Ausnahmeregel wie zum Beispiel die Abbildung des Maler-Tabletts, wo eine AK von Rüti ZH sehr lieblich in eine malerische Umgebung eingearbeitet wurde. Übrigens: Für das AK-Museum sind wir für Angebote dieser und aller andern kurioser «AK-Arten» an obige Adresse sehr dankbar.

André Weibel

Ansichtskartensammler-Vereinigung

AKSV Schweiz, Ergolzstrasse 44, 4415 Lausen

Telefon 061 921 16 64, Mobile 079 42 797 42

E-Mail aksv-schweiz@eblcom.ch, www.aksv-ch.ch

Kitsch per Post (3. Teil)

Die Bromsilber-AKS wurden durch vielfältigen, teils künstlerischen, aber immer mit



Abbildung 1



Abbildung 2

hohem Zeitaufwand produziert, wie Sie als aufmerksamer Leser aus dem Bericht des Herrn Fritz Franz Vogel in der November-Ausgabe erfahren konnten.

Als ich sein Buch das erste Mal gesehen und später auch gelesen habe, sind mir die Dimensionen dieser AKs erst richtig bewusst geworden. Ganz zu schweigen vom riesigen Zeitaufwand für jede einzelne Karte, die bekanntlich in mehrheitlich kleinen Serien zu sechs Stück gefertigt wurden. Auch kleinere und grössere Serien bis zu 20 Stück sind bekannt. Es fiel mir wie Schuppen von den Augen, dass diese AKs extrem unterbewertet und (noch) von geringer Beachtung sind. Mit dieser Artikelserie möchte ich versuchen, dies zu ändern, denn diese AKs verdienen eine höhere Wertschätzung. Mit einigen interessanten Abbildungen aus dem unendlichen Fundus der Bromsilber-AKS und meinen entsprechenden Erläuterungen dazu könnte dies gelingen.

Aus einer der verschiedenen «ABC-Serien» sehen Sie in der Abbildung 1 den Buchstaben S, hergestellt im damaligen Weltunternehmen «Neue Photographische Gesellschaft Steglitz». Aus mehreren Arbeitsgängen wie Studioaufnahmen und Hintergrundmalereien usw. entstand diese eine AK, welche auch als nachträglich handkoloriertes Exemplar erhältlich war. Der erforderliche Stundenaufwand für das ganze Alphabet musste riesig gewesen sein. Ebenso die AK-Serien mit den Ziffern, die meines Wissens viel seltener als Alphabet-Serien sind. Besonders in der Stück für Stück von Hand gefärbten Ausführung und dem zusätzlichen «Goldglimmer», wie die Abbildung 2 zeigt. Zudem ist bei dieser Serie die Anzahl der abgebildeten Kinder immer der Ziffer entsprechend. Weitaus bessere Umsätze brachten sicher die Serien mit verschiedenen Namensbezeichnungen, wodurch wir heute auch deren Beliebtheitsgrad in der damaligen Zeit erfahren. Ein sehr dekoratives Beispiel zeigt die Abbildung 3, mit dem Namen «Frieda». Wie Sie sehen, mussten hier die Studioaufnahmen der einzelnen Personen in einer bestimmten Pose aufgenommen werden, damit sie später in den entsprechenden Buchstaben passend eingesetzt werden konnten. Was im Besonderen für längere Namen einen erheblichen Mehr-



Abbildung 3

aufwand bedeutete. Diese AK mit der Seriennummer 342 aus dem Verlag NPG (wie alle 3 Abbildungen) wurde im Jahre 1906 von New York in die Ciry (Stadtpost) an eine Miss Frieda Pfeiler versandt. Das Thema wird im kommenden Jahr fortgesetzt.

André Weibel

Die unbekannte Ansichtskarte

Das Haus in der letzten Nummer konnte nicht identifiziert werden. Haben wir mit dieser Villa mit Bediensteten-Haus und Wintergarten mehr Glück?

